

Tagungsbericht zum Fachtag „FACHKRÄFTE in der MANGEL“?! Fachkräfteentwicklung in den Erzieherischen Hilfen am 25.09.2023 in Dortmund

Mit dem Tagungstitel „FACHKRÄFTE in der MANGEL“?! lud die Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGfH) und das Institut für Sozialpädagogik, Erwachsenenbildung und Pädagogik der frühen Kindheit (ISEP) der TU Dortmund am 25. September 2023 zu einem gemeinsamen Fachtag auf den Dortmunder Campus ein. Wer den trotz Beschilderung sich zugegebenermaßen nicht ganz selbsterklärenden Weg in den Hörsaal 4 gefunden hatte, konnte sich dort zunächst mit Kaffee und Getränken ausstatten und sich über das ein oder andere bekannte Gesicht freuen.

Die Begrüßung zur Veranstaltung von Josef Koch (Geschäftsführer IGfH) war wie gewohnt literarisch gerahmt: „Alles Wollen entspringt aus Bedürfnis, also aus Mangel, also aus Leiden.“ Dieses Zitat von Arthur Schopenhauer war der Startschuss den Mangel an Fachkräften, den Mangel der Fachkräfte und die gesamte Gemengelage der Fachkräftesituation in den erzieherischen Hilfen in den Blick zu nehmen. Die Einführung in das Tagungsthema übernahmen Gabriele Flößer (TU Dortmund) und Dirk Nüsken (Ev. Hochschule RWL Bochum und stellv. Vorsitzender IGfH). Unter der Überschrift *Fachkräftegewinnung* beschrieb Gabriele Flößer zunächst die Hilfen zur Erziehung als ein Marketingprojekt und riet dazu, (mehr) Werbung für den Arbeitsbereich zu machen, anstelle eine Krisenstimmung zu verbreiten, bzw. in dieser zu verharren. Es sei eine gemeinsame Anstrengung von Wissenschaft und Praxis nötig, die krisenhafte gesellschaftliche Wahrnehmung und Stimmung zu verändern und Fachkräfte für die Arbeit mit Kindern und ihren Familien zu begeistern. Um eine bessere *Fachkräftebindung* zu erreichen, problematisierte sie zweitens die Arbeitsbedingungen und Beschäftigungsverhältnisse, mit denen die Fachkräfte größtenteils konfrontiert sind. Es fehle den Fachkräften an Perspektiven für ihre berufliche Entwicklung im Arbeitsfeld, wenn sie in ungewollter Teilzeit und befristet beschäftigt seien. Trotz und wegen des Fachkräftemangels sei es drittens unbedingt erforderlich, die *Qualität fachlichen Handelns* im Blick zu behalten und im Rahmen von Qualitätssicherung dafür zu sorgen, dass Standards nicht weiter abgesenkt werden.

Dirk Nüsken verwies in seiner Einführung darauf, dass die Fachkräfteentwicklung, wie wir sie heute in den erzieherischen Hilfen und anderen Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe erleben, bereits 2011 in einem Positionspapier der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (AGJ) prognostiziert worden sei. Sowohl die gesellschaftlichen Herausforderungen wie die Bewältigung der Pandemie und der Umgang mit Krieg und Flucht, als auch der langwierige Reformprozess zum KJSG haben dazu geführt, strukturelle Themen im Arbeitsbereich aus dem Blick zu verlieren. Eine ehrliche Anerkennung der aktuellen Situation als eine Mangelverwaltung sei seiner Meinung nach ebenso wichtig, wie die Würdigung derjenigen, die da sind und trotz herausfordernder und zum Teil überfordernder Rahmenbedingungen wegen beispielsweise unbesetzter Stellen in ihrem Job bleiben.

Was junge Menschen in den Erziehungshilfen von Fachkräften brauchen und erwarten, berichteten sehr eindrücklich Fortune Walitza-Ndam (Mitarbeiterin bei GrünBau gGmbH Dortmund), die das Care Leaver Netzwerk in Dortmund mit aufgebaut hat, gemeinsam mit Yacouba Coulibaly und Chantal Conté aus der Care Leaver Regionalgruppe Dortmund. Den Mangel an ausreichend vorhandenem Personal haben sie beispielsweise erlebt, wenn Kontakte mit der*dem Vormund*in nicht oder viel zu kurz stattfinden konnten oder wenn Hilfeplangespräche nicht gemeinsam vorbereitet wurden und ihr Recht auf Beteiligung nicht annähernd realisiert werden konnte. Obwohl diese Befunde nicht neu sind, ist es dennoch sehr bewegend sie von Menschen zu hören, die so unmittelbar und unausweichlich davon betroffen waren und gleichermaßen darauf angewiesen sind auf Fachkräfte zu treffen, die ihnen zu ihren Rechten verhelfen.

Vor der ersten Kaffeepause und dem Wechsel in die Dialogforen bot Walburga Hirschbeck (IGfH) noch einen interessanten Einblick in die Online-Umfrage der IGfH zur Situation von Fachkräften in den Hilfen zur Erziehung und skizzierte damit unter anderem eine potentielle Negativspirale, die über ein schlechtes Arbeitsklima, die Schwierigkeit der Fachkräftegewinnung und –Bindung, dem Absenken

professioneller Standards und dem Streichen von Angeboten, das Fehlen von Fachkräften verursachen kann.

Um im Anschluss angeregt durch die facettenreichen Einführungen in das Tagungsthema miteinander ins Gespräch zu kommen, bestand die Wahl zwischen vier thematisch unterschiedlichen Foren. Jack Weber (Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg) und Graham Lewis (DRK Elsa-Brandström Jugendhilfe Minden gGmbH/ Vorstandsmitglied IGfH) blickten in ihrem Forum auf die Qualifizierungsanforderungen an Fachkräfte heute und luden dazu ein, gemeinsam über Mindestqualifikationen nachzudenken, um im Arbeitsbereich der erzieherischen Hilfen tätig sein zu können. Die Frage nach den Anforderungen an die Ausbildung von Fachkräften stellten Kerima Kostka (Frankfurt University of Applied Sciences) und Wolfgang Rosenkötter (Sozialwissenschaftler/ Delegierter der IGfH) in Forum 2 und regten orientiert an den Kompetenzdimensionen von Hiltrud von Spiegel zur Diskussion darüber an, welches Wissen, Können und welche Haltung Fachkräften heute vermittelt werden sollte. Die strukturellen Anforderungen und notwendigen Bedingungen in Organisationen zur Förderung von Fachkräften rückten Stefan Wutzke (Ev. Stiftung Overdyck, Jugend- und Familienhilfe Bochum), Dirk Nüsken und Lisa Marie Erlemann (TU Dortmund) in den Mittelpunkt ihres Forums. Matthias Vollhase (TU Dortmund), Katrin Riedl (PLAN A gGmbH, Oldenburg) und Samuel Keller (Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften) fokussierten als Mitglieder der Fachgruppe Forum Start der IGfH in Forum 4 die Begleitung und Förderung des Berufseinstiegs von Fachkräften.

Die erste Phase in den Dialogforen verging sprichwörtlich wie im Flug, sodass die Mittagspause durchaus dazu genutzt wurde, weiter zu diskutieren. Die Herausforderung der sich anschließenden zweiten Phase der Dialogforen bestand dann darin, die Komplexität und Facetten der Diskussionen in vorläufigen Ergebnissen festzuhalten, um sie nach einer weiteren Kaffeepause den anderen Tagungsteilnehmer*innen im Rahmen eines Gallery Walks zur Verfügung zu stellen. Dieser bot Gelegenheit, sich gegenseitig über die Inhalte der Foren zu informieren und darüber ins Gespräch zu kommen.

In der sich anschließenden Abschlussdiskussion mit Katharina Höffken (Careleaver e.V.), Judith Pöckler-von Lingen (PiB Pflegekinder in Bremen und Vorstand der IGfH), Dolf Mehring (ehemaliger Leiter des Jugendamtes in Bochum) und Hartmut Rotermund (Einrichtungsleiter der Alida Schmidt-Stiftung in Hamburg/IGfH Delegiertenversammlung) wurden durch die Moderation von Josef Koch Umgangsmöglichkeiten und Lösungsvorschläge in und mit der momentanen Mangelsituation ausgetauscht. Damit pädagogische Fachkräfte ihre Ressourcen auf die wichtige Beziehungsarbeit richten können und eine Entlastung erhalten, wurde die Empfehlung geäußert, dass andere Berufsgruppen bei bürokratischen und nicht-sozialpädagogischen Aufgaben unterstützen sowie ehrenamtliche Vormund*innen eingesetzt werden können. Katharina Höffken machte die Forderung aus dem Care Leaver Netzwerk nach einem Universalantrag stark, der Abläufe vereinfachen sowie die unterschiedlichen Behörden in die Verantwortung nehmen würde, sich untereinander kooperativ miteinander abzustimmen. In diesem Zusammenhang wurde auch die Notwendigkeit einer guten Zusammenarbeit der öffentlichen Verwaltung und den freien Trägern deutlich.

Es war ein sehr gelungener Fachtag, der nicht nur wegen der abwechslungsreichen Tagungsformate sehr kurzweilig war. Die Inblicknahme der verschiedenen Akzente des Themas hat deutlich gemacht, dass es einer Kraftanstrengung aller beteiligten Akteur*innen in Wissenschaft, Praxis und Politik bedarf, um die Fachkräfteentwicklung in den Erzieherischen Hilfen in all ihren Facetten auszuleuchten und daraus die nötigen Konsequenzen abzuleiten und umzusetzen.

Dipl.-Päd. Tina Stremmer, Fachhochschule Südwestfalen, stremmer.tina@fh-swf.de